



Über aktuelle Fragen der politischen Arbeit zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED beriet Mitte Oktober das Erfurter Bezirksparteiaktiv. In die Thüringenhalle der Bezirksstadt waren 1500 Parteiaktivisten zum Erfahrungsaustausch gekommen.

Foto: RQswitha Riedel

Umsetzung der Lehrpläne in hoher Qualität. Große Bedeutung haben in unserer Parteiarbeit das differenzierte politische Gespräch mit jedem Genossen und die regelmäßige Berichterstattung über erteilte Parteaufträge. Eine wichtige Aufgabe aller Genossen ist zum Beispiel die Arbeit mit den FDJ-Leitungen und die Unterstützung des Jugendverbandes bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres. So ist in jeder FDJ-Gruppe ein Genosse unserer Grundorganisation als Propagandist eingesetzt.

In der täglichen politischen Arbeit spielt er eine große Rolle, daß die Entwicklung der DDR niemals losgelöst vom revolutionären Weltprozeß gesehen wird. Das bedeutet, daß wir Pädagogen vorrangig die politische und ökonomische Ent-

wicklung der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft studieren müssen, um alle Probleme der Innen- und Außenpolitik zu verstehen. So wird jeder Kollege begreifen, daß die ökonomische Strategie des X. Parteitages nicht nur eine Sache der Wirtschaft ist, sondern daß auch wir Pädagogen eine große Verantwortung tragen. Deshalb legt die Leitung unserer SPO seit Jahren größten Wert auf die dialektische Verbindung von Politik, Ökonomie und Ideologie und widmet besondere Aufmerksamkeit der marxistisch-leninistischen Weiterbildung, die es jedem Kollegen ermöglicht, die Strategie unserer Partei zu verstehen.

Die wichtigste Form der politischen Qualifizierung sind die Veranstaltungen im Parteilehrjahr.

## Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“<sup>1</sup>

### Mein Mann wird Berufsoffizier

Auch ich möchte mich an der Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“ beteiligen. Genosse Frank Schwellnus aus dem Reifenwerk Fürstenwalde - inzwischen Offizierschüler — hat im „Neuen Weg“ Heft 17/1982 dazu geschrieben: „Solange wahnsinnige Militärs der NATO einen Krieg vorbereiten und glauben, einen ‚begrenzten‘ Kernwaffenkrieg in Europa führen und gewinnen zu können, so lange muß sich die sozialistische Staatengemeinschaft schützen.“

Das ist auch meine Überzeugung. Deshalb habe ich die Entscheidung meines Mannes für einen militärischen Beruf unterstützt. Man muß sich doch Gedanken machen, wenn man liest und sieht, wie die aggressivsten imperialistischen Kreise, voran die Reagan-Administration der USA, Hochrüstung betreiben und versuchen, mit ihrer Politik der Stärke und des Kreuzzugs gegen den Sozialismus das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Das wird ihnen nie gelingen. Aber man muß

Entschiedenes dagegen tun. Dagegen tun kann man vor allem etwas, wenn man den Sozialismus stärkt - sowohl ökonomisch und politisch als auch militärisch.

Ich mußte mich in diesem Sinne nicht durchringen, als mein Mann Ralf sich entschied, die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Er studiert zur Zeit am Institut für Zivilverteidigung. Zuvor war er vier Jahre bei den Grenztruppen der DDR.

Gewiß sind die Jahre der Trennung für uns nicht leicht. Wir beide sind vom Bau, haben im WBK Berlin den Facharbeiterbrief mit Abitur erworben. Ich habe später an der